

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der deutsche Hausvater oder die Familie

Gemmingen, Otto H.

Mannheim, 1782

VD18 11496762-ddd

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-87384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87384)

Zweiter Aufzug.

Die Wohnung des Mahlers. Es stehen verschie-
dne Kunstwerke und Malereien her-
um. In der Mitte eine Staffelei,
auf welcher ein Gemählde ist.

Erster Auftritt.

Der Mahler (sitzt an der Staffelei) Lottchen sitzt an
der andren Seite an einem Spinnrad, und singt aus
Githens Erwin und Elmire.

Ein Weilchen auf der Wiese stand.
Güthet in sich und unbekant. u. s. w.

Mahler. Dank dir meine Tochter für dein Lieb,
es war trefflich.

Lottchen. Ich weiß es wohl Vater, daß es
Ihr Lieblingslied ist, drum hab ich's auch gesun-
gen.

Mahler. Gutes Mädchen, und wenn du wüß-
test, wie sich dabei so gut mahlen läßt, wie jedes
Gefühl der Seele in Bewegung gesetzt wird, und
wie in dieser Lage, die Farben auf der Leinwand
hin

hinschmelzen, und wie ich mich auch, dann, Trotz allem, so innig vergnügt, so selig glaube.

Lottchen. Gott sei Dank, daß sie doch einmal vergnügt sind.

Mahler. O mein Kind, hier an der Staffe lei, das große Gefühl der Kunst in meiner Seele der Gedanke der Natur, und hier in der Hand die Farben, mit denen ich's wieder geben kann, was ich so mächtig fühle; glaube mir, bei einem Trunk kühlen Wassers und einem Stück Brod, wär ich unter Gottes Geschöpfen, sein dankbarstes und sein glücklichstes; wüßt ich dich nur auch glücklich.

(Lottchen springt auf, fällt ihm um den Hals.)

Lottchen. Als wenn ich's nicht wäre, wenn ich so bei ihnen bin, liebster Vater.

Mahler. Liebes gutes Kind! aber wenn ich dich dürftig leben sehe, sehe, daß mit genauer Noth du mit deiner Arbeit mich, nicht ich dich ernähre; sehe, daß andre von meinem Stande schöne Kleider, und alles geben, was euch Mädchen freuen kann, ihnen Reichthum verschaffen —

Lottchen. Ist das Ihre Schuld Vater? Arbeiten sie nicht Tag und Nacht? Können sie davor, wann niemand ihre Arbeit bezahlt?

Mahler. Ja ich kann davor Lottchen; ich hätte ein Handwerk lernen sollen, ich hätte nicht folgen

E

sol.

sollen dem Rufe der Kunst, den ich so mächtig in meiner Seele zu fühlen glaubte.

Lottchen. Sagen sie mir nicht oft Vater, daß es im Menschen eine Stimme der Gottheit gebe, und daß man folgen müsse dem Beruf, den man fühle.

Mahler. Weil ich es aber that, seh ich dich dürftiger, als andre.

Lottchen. Und doch vielleicht glücklicher; ge-
wiß Vater, sie werden mich so glücklich — so glück-
lich sehen.

Zweiter Auftritt.

Anne, die alte Wärterin kömmt herein.

Anne. Lottchen, da bring ich etwas Zugemüß, und Brod, aber (zum Mahler) sie sagen, es wäre das leztmal, daß sie was borgen wollten; und bei Gott, ich weiß nicht, wo ich euch morgen etwas hernehmen soll.

Mahler. Entsetzlich! hast du ihnen denn nicht gesagt, daß ich hier vor mehr als viele tausend Gulden Arbeit hätte.

Anne. Ja was geht das dem Kaufmann an; und kann man denn Geld für eure Sachen bekom-
men? hab ich's nicht in der ganzen Stadt herumge-
schleppt?